Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

51 (1.5.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch, Wolfach und den Amtsgerichtsbezirk Haslach.

№ 51. Offenburg, Dienstag den 1. Mai 1866.

Bekanntmachungen.

Oberkirch. Nr. 3323. Zum Vollzug des Art. 10 der Verordnung vom 16. December 1865, Regbl. 1866 Nr. 1, wird bekannt gemacht, daß Bürgermeister Schwarz von Zusenhofen und Hofbesitzer Ludwig Ronecker von Oppenau dem Bezirksthierarzte als Commissionsmitglieder der Bezirksfarrenschau durch den Bezirksrath beigegeben wurden.

Als Stellvertreter der beiden Erstern wurden ernannt: Bürgermeister Kirn von Ulm und Bürgermeister Treier von Ibach.

Oberkirch, den 24. April 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Metzger.

Wolfach. (Die Abhaltung des Amtstages in Haslach betr.) Nro. 4217. Die Bürgermeisterämter des Amtsgerichtsbezirks Haslach haben sofort bekannt zu machen, daß wegen Verhinderung des Unterzeichneten der Amtstag in Haslach statt am 7. k. M. am 14. k. M. abgehalten wird.

Wolfach, den 26. April 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Schupp.

Pferde- und Rindviehmarkt in Offenburg den 6. Juni 1866.

An oben bezeichnetem Tage findet der Pferde- und Rindviehmarkt dahier statt, zu welchem Käufer und Verkäufer hiemit freundlichst eingeladen werden.

Der Offenburger Pferdemarkt hat in der kurzen Zeit seines Bestehens einen unverkennbaren Aufschwung genommen, und liegt es daher in dem besonderen Interesse der Züchter, demselben durch Zufuhr ihrer besseren Züchtungsprodukte einen guten Namen unter den Käufern zu schaffen und zu erhalten.

Der gemeinschaftliche Marktplatz ist wieder auf die städtischen Wiesen nächst der Krone verlegt.

Zur Schaffung einer Marktcontrole ist auf dem Marktplatze selbst ein Bureau errichtet, auf welchem von jedem zu Markt gebrachten Thiere Anzeige zu machen ist. Deßgleichen sollen alle abgeschlossenen Käufe daselbst protocollirt werden. (Das Protocolliren geschieht unentgeldlich.)

Um eine möglichst lebhafte Kaufslust zu erzielen, erhalten die Unterkäufer (Makler) für jeden durch ihre Vermittlung zum Abschluß gekommenen Kauf eine Prämie von 1 per Hundert der dabei erzielten Verkaufssumme. — Die etwaigen Ansprüche an diese Prämie sind sogleich auf dem Marktbureau bei dem eigens für diesen Zweck ernannten Comité durch genügenden Nachweis zur Geltung zu bringen.

Ausgeschlossen von dieser Prämiirung ist die Vermittlung bei solchen Käufen, die durch die Verloosungs-Commission und unter den Handelsleuten selbst stattfinden.

Zur Hebung des Marktes wird auch diesmal wieder eine Verloosung von Pferden und Rindern stattfinden.

Alle für diese Verloosung eingehenden Gelder werden, abzüglich der entstehenden Unkosten, ausschließlich für den Ankauf von den besten zu Markt gebrachten Pferden und Rindern bestimmt.

Die Verloosung findet am Tage nach dem Markt, also Donnerstag den 7. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathhaussaale dahier öffentlich vor Notar und Zeugen in der Art statt, daß in ein sog. Glücksrad sämmtliche Nummern der abgesetzten Loose eingelegt werden.

Nachdem über sämmtliche Gewinne eine Liste mit fortlaufenden Nummern angefertigt ist, beginnt (ähnlich wie in Mannheim und andern Orten) die Ziehung.

Das erst gezogene Loos erhält den mit Nr. 1 verzeichneten Gewinnst, das zweite den mit Nr. 2 verzeichneten Gewinnst, und so fort, bis alle Gewinnste ausgeloost sind; die in dem Glücksrad zurückbleibenden Loose bilden die Nieten.

Loose hierzu im Preise von 1 fl. das Stück sind bei Herrn Kaufmann **Alexander Reiff** dahier und am Markttage selbst bis Abends 5 Uhr auf dem Marktplatze zu haben.

Offenburg, den 2. April 1866.

Im Namen des Gemeinderaths der Stadt Offenburg und des landw. Bezirksvereins:

Das Markt-Comité.

Jos. Pfitzmayer, Gemeinderath, Vorsitzender. Louis Schmidt, Gemeinderath. Metzger, Thierarzt. Louis Schweiß, Weinhändler. Böttler, Bürgermeister, Krämer, Altbürgermeister von Altenheim. Wiedemer, Bürgermeister von Appenweier. Jockerst, Bürgermeister von Bohlsbach. Gromer, Kronenwirth von Bühl. Joseph Plank, Rechner von Durbach. Emanuel Baßler, Bezirksrath von Fessenbach. Jakob Schuck, Oekonom von da. Siegrist, Bürgermeister von Griesheim. Max Knapp von da. Franz Wacker von da. Göppert, Bürgermeister von Hofweier. Baier, Rößlewirth von da. Rennwald, Bürgermeister von Marlen. Fäßler, Oekonom auf dem Marienhof. Stigler, Kronenwirth von Ortenberg. August Bürkle von Schutterwald. Karl Bürke von da. Schneider, Bürgermeister von Urloffen. Vetter, Bürgermeister von Weier. Goos, Bürgermeister von Windschläg. Bucherer, Sonnenwirth von Zell.

Bekanntmachungen.

Offenburg. (Fahndung.) Nr. 6412. Am 24. d. M. wurden aus der Wohnung des Friedrich Mukle in Ortenberg vermittelst Einsteigens und Erbrechens eines Kastens und eines Troges etwa 21 fl. Geld, worunter ein Fünfguldenschein, ein Doppelthaler, einige Preußische Thaler, einige Guldenstücke, einige Halbguldenstücke und ein Frankenstück, entwendet. Wir bitten um Fahndung.

Offenburg, den 26. April 1866.
Großherzogliches Amtsgericht.
Roth.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg. (Die Anwerbung von Auswanderern betr.) Nro. 4106. Unter Bezug auf die Ankündigung des Fidel Hettig aus Durbach im Ortenauer Boten vom 26. d. M. Nro. 49 machen wir bekannt, daß Fidel Hettig zum Abschluß von Auswanderungsverträgen nicht concessionirt ist, und daß nach § 11 der V.-Ordg. Großh. Ministeriums des Innern vom 7. Novbr. 1865 die Anwerbung zur Auswanderung untersagt ist.

Zugleich wird vor dem Abschluß von Verträgen über Liegenschaftsankäufe und Dienstverdinge gewarnt.

Offenburg, den 28. April 1866.

Großherzogliches Bezirksamt.

Montfort.

Offenburg. Nro. 4109. Ferdinand Hanfert von Schutterwald wurde unterm Heutigen als Jagdaufseher für die von Adolph Schell dahier und Genossen gepachteten Jagddistricte der Gemarkungen Hofweier und Schutterwald verpflichtet.

Offenburg, den 28. April 1866.

Großherzogliches Bezirksamt.

Montfort.

Gengenbach. (Die Gant gegen die Kinzigthaleisenbahnbau-Gesellschaft Pfeiffer, Fischer u. Comp. dahier betr.) Nr. 2558.

Beschluß.

An sämmtliche Gesellschaftsgläubiger: Zufolge Vereinbarung vom 5 und 20. Februar d. J. zwischen obiger Gesellschaft und ihren namhaftesten Gläubigern werden nach nunmehr erfolgter Aufnahme des Gesellschafts-Vermögens die Gesellschaftsgläubiger zur vergleichsweisen Erledigung der Gant auf

Montag den 28. Mai d. J., früh 8 Uhr,

unter dem Anfügen anher vorgeladen, daß etwaige Vertreter mit Spezialvollmacht zu versehen sind.

Gengenbach, den 24. April 1866.

Großherzogliches Amtsgericht.

Pfeiffer.

Offenburg. (Gefundene Gegenstände betr.) Nr. 542. Verschiedene Fundsachen, darunter Papiergeld, mehrere Geldtäschchen mit Geld, viele Schlüssel und Anderes, sind in ortspolizeiliche Verwahrung gegeben worden.

Die Eigenthümer werden aufgefordert, ihre Ansprüche an die gefundenen Gegenstände binnen 14 Tagen diesseits geltend zu machen und zu begründen, widrigens diese den Findern wieder ausgefolgt würden.

Offenburg, den 25. April 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Schaible. Bühler.

Wolfach. (Eichenrindenversteigerung.) Aus den Fürstl. Fürstenb. Waldungen der Districte Eschgrund bei Weiler, Waldstein in Fischerbach und Herrnwald bei Hausach wird das diesjährige Ergebniß von ungefähr 300 Centnern junger und halbalter und ungefähr 100 Centnern alter Eichenrinden am

Dienstag den 8. Mai d. J.,

Mittags 11 Uhr,

im Engelwirthshause zu Weiler bei Haslach öffentlich versteigert.

Kaufliebhaber wollen sich wegen Vorzeigung dieser Rinden an die Fürstl. Waldhüter Matbias Borho in Weiler, Johann Baumann in Waldstein u. Moritz Schle in Hausach wenden.

Wolfach, den 27. April 1866.

Fürstl. Fürstenb. Forstei.

Bogenschütz.

Rheinbischofsheim. (Arbeitenvergebung.) In den Domainenwaldungen des Forstbezirks Rheinbischofsheim werden nachstehende Arbeiten öffentlich versteigert werden:

Mittwoch den 2. Mai l. J.:

District VII Abtsmoorwald:

	Anschlag.
1) Erbauung von zwei steinernen Dohlen	82 fl.
2) Erhöhung eines Holzabfuhrweges auf 80 Ruthen Länge durch Grund und Kiesbeifuhr	60 fl.
3) Reinigung v. 460 Ruthen Entwässerungsgräben im Schlag 7	23 fl.
4) Reinigung des Hauptabzugsgraben mit 212 Ruthen im Schlag 13 am Torffeld . .	21 fl.
5) Reinigung der Schonungsgräben beiderseits am untern Alleeweg mit 1012 Ruthen . .	33 fl.
6) Grundbeifuhr vom Schlag 25 zur Pflanzschule . . .	3 fl.

Donnerstag den 3. Mai l. J.:

District I. Strieth:

1) Ueberkiesung mangelhafter Wegstellen	51 fl.
2) Anlage und Reinigung von 300 Ruthen Entwässerungsgräben im Schlag 24 . . .	36 fl.
District III Münzwald:	
3) Reinigung von 120 Rth. Entwässerungsgräben im Schlag 15	10 fl.
District VIII Hinterwörth:	
4) Erbauung einer steinernen Brücke	195 fl.
5) Ueberkiesung der Holzabfuhrwege	16 fl.
Zusammen	530 fl.

Die Zusammenkunft ist am ersten Tag Vormittags 10 Uhr in Oberbruch bei der Pflanzschule im Abtsmoorwald und am 2. Tag Vormittags 9 Uhr bei dem Kulturhäuschen im Striethwald.

Rheinbischofsheim, am 27. April 1866.

Großherzogliche Bezirksforstei.

Steiglehner.

Holzlieferung.

Für den Thomaswald bei Holzhausen bedürfen wir

a) zum Obergedeck der Kemmbachbrücke 388 □' 2½"zöllige eichene Flecklinge. Anschlag . . . 142 fl. 16 kr.,

b) zum Ausbessern der Schließen und Brücken 60 □' 2"zöllige eichene Flecklinge. Anschlag . . . 16 fl.,
500 □' 1"zöllige tannene Dielen. Anschlag . . . . 25 fl.,
100 Stück Latten. Anschl. 11 fl. 40 kr.

Schriftliche Angebote hierauf sind bis 8. Mai d. J. anher einzureichen, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Kork, den 27. April 1866.

Großh. Domainenverwaltung.

Forschner.

Zell a. H. (Gebäudeversteigerung zum Abbruch und Eigenthum.) Der Wallfahrtskapellenfond zu Zell a. H. läßt am Samstag den 5. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, den Holzschopf bei der Wallfahrtskirche auf Ort und Stelle selbst zum Abbruch und Eigenthum öffentlich versteigern, wozu man die Liebhaber höflich einladet.

Zell a. H., den 27. April 1866.

Die Stiftungscommission.

A. A.

Moßmann, Bürgermeister.

Ulm, Amts Oberkirch. (Stierversteigerung.) Die Gemeinde Ulm läßt am Donnerstag den 3. Mai, Nachmittags 1 Uhr, einen fetten Wucherstier bei der Stierstallung öffentlich versteigern.

Ulm, den 27. April 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Kirn.

Floßholzverkauf.

Aus den Fürstlich Fürstenbergischen Waldungen des Forstbezirkes Appoldsau wird das Floßholz der Abtheilungen IV, Dohlenbach und Glaswald, bestehend in 1866 Stämmen zu 53,887 Cubikfußen und V, Holzwald, bestehend in 3975 Stämmen zu 87,472 Cubikfußen, einem nochmaligen Soumissionsverkaufe ausgesetzt.

Die Angebote sind längstens bis Mittwoch den 9. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, gut eingesiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Floßholz" bei der Fürstlichen Forstei Wolfach im Kinzigthale einzureichen.

1865er Hanfsamen

zur Einsaat, aus der besten Gegend des Hanauer Landes, ist unter Garantie à 2 fl. 30 kr. per Sester zu beziehen durch

Kronenwirth Erhardt in Legelshurst.
Friedrich Lacker in Holzhausen.
Schwanenwirth Keck in Rheinbischofsheim
Konstantin Beck in Wagshurst.

Offenburg. (Oelmühleverkauf.) Eine noch ganz neue Oelmühle mit Dampfeinrichtung ist billig zu verkaufen. Bei den guten Aussichten auf eine starke Repsernte in diesem Jahre, wäre solche sehr zu empfehlen. Nähere Auskunft ertheilt das öffentliche Geschäfts- und Inseraten-Bureau von C. F. Bannmüller.

Mahlmühle-Verpachtung.

Meine neu eingerichtete Mahlmühle mit drei Mahlgängen in Schutterlingen verpachte ich auf mehrere Jahre, und lasse solche am

Montag den 14. Mai, Nachmittags,

in der Hofer'schen Brauerei dahier in Pacht versteigern.

Haslach, den 27. April 1866.

K. Gotterbarm.

Fertige weiße

Hemden,

in Baumwolle und Leinen, empfiehlt in bester Qualität und großer Auswahl, zu den billigsten Preisen

A. Schmidt,

im Hause der Frau Monsch, Kinzigvorstadt in Offenburg.

Hanfsamen

1865er, ächter rheinländer, unter Garantie, wird nächsten Mittwoch den 2. Mai und Freitag den 4. Mai, jeweils von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr, im Magazin des Herrn **E. F. Krapp** in Kehl gegenüber der Gebr. Eidel'schen Brauerei, zu billigem Preise ausgemessen von

J. M. Roß

in Auenheim.

NB. In meinem Hause kann jeden Tag **Hanfsamen** abgelangt werden.

Eingesandt.

Empfehlung statt Warnung.

Einsender des Artikels unter „Warnung" von Rheinbischofsheim (Ortenauer Bote Nr. 48) hat, scheints, noch gar keinen ungarischen Hanf gesehen, sonst würde er nicht so falsch berichten. — Es ist sogenannter Haardt-Samen im Handel, welcher früh sennmelt und nur wenige Fuß erreicht, dagegen wird der ungarische Hanfsamen weit größer und hat mehr Mark als der Einsender des Warnungs-Artikels.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, dem verehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß er sich als Blechner in Willstätt niedergelassen hat, und bittet um geneigten Zuspruch.

Oskar Dahlinger.

Baumwollwaaren-Empfehlung.

Hiemit empfehle ich meine selbst fabricirten ächt farbigen Baumwoll-Zeugle, Kölsche, Bettbarchent, Drillch, rohweiß und gebleicht Doppeltuch (Hemdentuch) in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen.

Besonders mache ich auf eine schwere Qualität Blousen-Zeugle in Baumwoll und Leine aufmerksam.

Adolph Schmidt, Handweberei, im Hause der Frau Monsch, Kinzigvorstadt in Offenburg.

Emmenthaler Käs in feiner Qualität, **Schweizer** und **Limburger Käs** (vortrefflich) halte ich stets reichlich auf Lager, und empfehle solche unter Zusicherung bester Bedienung.

M. Kraft in Offenburg.

Schuh-Lager.

Alle Sorten Damenstiefel, Damen- und Herren-Pantoffeln und Kinderstiefele in vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

C. Fink, Steinstraße, in Offenburg.

Portland-Cement,

schwedischer Holz- und Steinkohlentheer

zu haben bei

Max Wenk

in Offenburg.

Strohhüte und Drillich-Hosen

in großer Auswahl bei

R. Armbruster

in Altenheim.

Mehrere Oelfässer,

zu Dunglachfässern geeignet, zu verkaufen bei **C. Fink** in Offenburg.

Kartoffelnverkauf. Gelbe und rothe Eß- und Saatkartoffeln, den Sester zu 10 kr., bei Frau Pfähler Wittwe.

Zu verkaufen: Eine vierjährige Rappstute, als Zuchtstute sehr geeignet, — wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Hausmacher- u. Schlesische

Leinwand, sowie Strohsack- und Wattirleinen, empfiehlt in bester Qualität und in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen

Adolph Schmidt,

im Hause der Frau Monsch, Kinzigvorstadt in Offenburg.

Aechten

Luzerner Kleesaamen

bei **Max Wenk**

in Offenburg.

Dünger-Empfehlung.

Zur Frühjahrssaat empfehlen wir unser gestampftes rohes Knochenmehl, gedämpftes fein gemahlenes Knochenmehl, Superphosphat, Weinbergdünger, Wiesendünger und Kalidünger. Preislisten, Gebrauchsanweisungen und Analysen stehen gratis zu Diensten.

Chemische Fabrik bei Karlsruhe.

Otto Pauli.

Niederlage bei Herrn R. Laubner in Offenburg.

Blauen Hosenbarchent

in bester Qualität empfiehlt billigst

Adolph Schmidt,

im Hause der Frau Mönsch, Kinzigvorstadt in Offenburg.

Kleegesuch.

Auf dem Geländ zwischen Offenburg und Ortenberg oder Ortenberg und Ohlsbach wird ½ Jeuch Klee zu pachten gesucht.

Ortenberg, 26. April 1866.

v. Belli.

Fessenbach. (Verkaufsanzeige.) Schreinermeister Wagner in Fessenbach hat einen polirten kirschbaumenen Zweierkasten zu verkaufen.

Waltersweier. (Strohverkauf.) Johannes Kern von Weier, wohnhaft in Waltersweier, hat ungefähr 70 Bund Stroh zu verkaufen.

Offenburg. (Dungverkauf.) Math. Pilberer (Kinzigvorstadt) hat einen Haufen Dung zu verkaufen.

Einen Haufen Dung hat zu verkaufen: Kronenwirth **Gromer** in Bühl bei Offenburg.

Offenburg. (Bäckerlehrlingsgesuch.) Bei einem hiesigen Bäckermeister kann ein Lehrling Aufnahme finden. Zu erfahren bei der Expedition dieses Blattes.

Lehrlingsgesuch.

Bei Bierbrauer Karl Stoll in Zell am Harmersbach kann sogleich ein Lehrling eintreten.

Achern. (Schneidergesellengesuch.) Zwei tüchtige Schneidergesellen finden sogleich Beschäftigung nebst gutem Lohn bei Schneidermeister A. Bernhardt.

Lehrerconferenz

am Donnerstag den 3. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Schulhause zu Offenburg.

Nachruf.

Am 10. d. M. verließ uns Herr Wilhelm Hiller, seither evangelischer Schulverwalter dahier, um seine neue Stelle zu Leutesheim, Amts Kork, anzutreten.

Seine aufopfernde Thätigkeit in Erfüllung seiner Berufspflichten, seine stets an Tag gelegte Liebe und Freundlichkeit gegen Aeltere wie Kinder, veranlassen die Unterzeichneten dem Geschiedenen auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl nachzurufen; möge der Segen des Himmels auf seiner ferneren Berufsthätigkeit sowie auf seiner Familie ruhen.

Brehmen, Amts Tauberbischofsheim, den 28. April 1866.

Die Ortsschulräthe u. Kirchengemeinderäthe:
Bürgmstr. Hartmann.
Keller. Wüst.
Schmitt. Bait.
Fertig. Hofmann.

Strickbaumwolle,

10- und 12fach empfiehlt zu den billigsten Preisen **A. Schmidt,**

im Hause der Frau Monsch, Kinzigvorstadt in Offenburg.

Lehrlingsgesuch.

In einem Specerei- und Langwaarengeschäft kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener, gesitteter junger Mann in die Lehre treten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein kräftiger junger Mann von guter Familie kann sogleich die Bierbrauerei und Küferei unter annehmbaren Bedingungen erlernen — wo? sagt der Herausgeber d. Bl.

Kochjungfern-Gesuch.

Es können auf kommende Saison ein oder auch zwei Frauenzimmer, welche die Kochkunst erlernen wollen, unter annehmbaren Bedingungen aufgenommen werden. Zu erfragen bei der Expedition dies. Bl.

Offenburg. (Zimmermädchengesuch.) Es wird für ein hiesiges Privathaus ein braves Zimmermädchen mit guten Zeugnissen gesucht, das näben und bügeln kann. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Offenburg. (Dienstantrag.) Ein gesetztes Dienstmädchen findet auf Johanni gegen guten Lohn einen Dienst — zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Offenburg. In ein solides hiesiges Haus werden mehrere Kostgänger gesucht. Das Nähere ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) Bei Posamentier C. Wild sind 2 möblirte Zimmer einzeln zu vermiethen.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) Glaser Vifeld's Wittwe hat zwei Mansardzimmer zu vermiethen.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Eine Wohnung im Hinterhaus Nr. 219 in der Steinstraße ist auf 1. Mai zu vermiethen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Logisgesuch. Für eine stille Familie wird eine Wohnung von 2—3 Zimmern, Küche und weiterer Zugehör gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnungsgesuche.
Größere Wohnungen und einzelne Zimmer werden zu miethen gesucht durch das öffentliche Geschäfts-Bureau von C. F. Bannmüller in Offenburg.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Baptist Zinth hat eine Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche sammt Zugehör auf Johanni zu vermiethen.

Offenburg. (Zimmervermiethung.) In der Klostergasse Nr. 259 ist ein Zimmer mit Bett zu vermiethen.

Wohnungsvermiethung. Eine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche ist bis Johanni zu vermiethen. Näheres bei C. F. Bannmüller in Offenburg.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Bei Victualienhändler M. Meyer sind 3 Zimmer mit Küche nebst Zugehörde zu vermiethen.

Offenburg. (Logisvermiethung.) Zwei möblirte Zimmer, sogleich beziehbar, hat zu vermiethen: Jakob Kiesel, Ritterstraße Nr. 171, neben dem Kreisgericht.

Unterentersbach. (Geld auszuleihen.) Bei dem St. Nikolausfond zu Unterentersbach sind 300 fl. zu 4 pCt. gegen gerichtliches Unterpfand auszuleihen.
Rechner Keller.

Altenheim. (Geld auszuleihen.) Bei der hiesigen Almosenfondsverrechnung sind 600 fl. gegen Obligation auszuleihen.

Oedsbach, Amts Oberkirch. (Geld auszuleihen.) Franz Anton Schweiger auf dem Heuberg hat 150 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 pCt. gegen gute Versicherung auszuleihen.

Geld auszuleihen. 10,000 fl. in kleineren und größeren Posten gegen Versicherung werden ausgeliehen. Zu erfragen im öffentlichen Geschäftsbureau von C. F. Bannmüller in Offenburg.

Geld auszuleihen. Die Pfarrzehntkasse Ulm, Amts Oberkirch, hat 2500 fl. ganz oder theilweise zu 4½ pCt. gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen.
Rechner Früh.

Gengenbach. (Geld auszuleihen.) Gegen gesetzliche Versicherung können bei unterzeichneter Verrechnung 600 fl. sogleich und 1600 fl. binnen 3 Monaten ausgeliehen werden.
St. Martinskirchenfonds-Verrechnung.
Isenmann.

Kehl. (Kapitalantrag.) Bei der unterzeichneten Verrechnung sind bis 1. Juli 1866 1000 fl. zu 4½ pCt. gegen gesetzliche Obligation auszuleihen.
Hornung, Kirchenfondsrechner.

Danksagung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß zur Förderung gemeinnütziger Vereinsbestrebungen die Gemeinden unsers Bezirks der Vereinskasse nachstehende freiwillige Unterstützungsbeiträge bewilligt haben:

Auenheim	20 fl.	Kork	40 fl.
Eckartsweier	15 fl.	Legelshurst	11 fl.
Hesselhurst	10 fl.	Neumühl	10 fl.
Hohnhurst	5 fl.	Querbach	3 fl.
Stadt Kehl	10 fl.	Sand	10 fl.
Dorf Kehl	20 fl.	Willstätt	15 fl.

Hiefür sprechen wir den spendenden Gemeinden und deren Vertretern den wärmsten Dank aus.

Kork, den 24. April 1866.
Direction des landwirthschaftlichen Vereins.
Forschner.

Offenburg. (Rebenversteigerung.) Herr Revisor Karl Plank von Offenburg läßt seine eigenthümlichen, untenbenannten Reben in der Gemarkung Offenburg am

Dienstag den 8. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr, im Rathhause zu Offenburg gegen terminweise Zahlung und unter sonst günstigen Bedingungen für die Kaufliebhaber zu Eigenthum versteigern:

1.

127,5 Ruthen meistens rothe Reben bei der Laubenlinde an der Laubengasse, Grundstücks-Nro. 4612, einers. Kunstmüller Matthäus Armbruster von hier, anders. Georg Münchenbach von Ortenberg, zur Zeit im Riedle wohnhaft. Anschlag 5 Haufen, à 100 fl. . . . 500 fl.

2.

26,3 Ruthen meist rothe Reben am Spitalberg, Grundstücks-Nro. 4851, einers. selbst, anders. Anton Kiefer von Zell, und

56,6 Ruthen meistens rothe Reben daselbst, Grundstücks-Nro. 4853, einers. selbst, anders. Kaufmann Theodor Walters Frau Wittwe von hier und Anton Sälinger von Weierbach, sowie Anton Kiefer von Zell; diese beiden Rebstücke liegen beisammen, im Maaßgehalte von 82,9 Ruthen. Anschlag 3 Haufen, à 100 fl. . . . . 300 fl.

zusammen angeschlagen zu 800 fl.
— Achthundert Gulden. —

Die obenbeschriebenen Reben befinden sich in gutem baulichem Zustande und in den besten Lagen der Gemarkung Offenburg.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der endgültige Zuschlag ohne Ratifications-Vorbehalt ertheilt wird, wenn der Anschlag geboten ist.

Die weiteren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht und können solche auch inzwischen im Rathhause zu Offenburg eingesehen werden.

Die Bürgermeisterämter zu Rammersweier und Zell werden ersucht, diese Versteigerung in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise einmal gegen Gebühr verkünden zu lassen.

Offenburg, am 26. April 1866.
Rathsschreiberei.
Gütle.

Offenburg. (Hausverkauf.) Bäckermeister Xaver Mölsch's Wittwe von hier ist Willens, ihr eigenthümliches zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Schopf, Scheuer, Stallung, Waschküche ꝛc. in hiesiger Steinstraße aus freier Hand unter günstigen Bedingungen für die Liebhaber zu verkaufen.

Dieses Haus ist in der Mitte der hiesigen Stadt an einer gangbaren Straße gelegen, und würde sich solches wegen seiner großen Räumlichkeiten und guten inneren Einrichtung sowie günstigen Lage zum Betriebe jeglichen Geschäftes eignen.

Kaufliebhaber können jederzeit Einsicht davon nehmen und sich wegen Kaufsabschluß an die Eigenthümerin wenden.

Anzeige.

Ich zeige hiemit an, daß ich mich zur Ausübung der Gesammt-Heilkunde hier niedergelassen habe. Ich wohne bei Herrn Bürgermeister Kaufmann Schmidt, Hauptstraße.

Kehl, den 25. April 1866.

Julius Weber,
prakt. Arzt, Wund- und Hebarzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Offenburg.

Wir beabsichtigen gemeinschaftlich mit einigen benachbarten Bezirksvereinen im Kanton Bern Zuchtstiere ankaufen zu lassen, um solche an Gemeinden oder an einzelne Landwirthe des Bezirks um den Ankaufspreis abzugeben.

Diejenigen Gemeinden oder Mitglieder unseres Vereins, welche solche Zuchtstiere zu erhalten wünschen, werden aufgefordert, sich innerhalb 10 Tagen bei uns anzumelden.

Offenburg, den 24. April 1866.

Der Vorstand: Montfort. Der Secretär: F. A. Kunz.

Einladung.

Die Schützengesellschaft Offenburg wird in ca. 14 Tagen eine Generalversammlung abhalten. — Bei diesem Anlasse wird über neue Aufnahmen der sich zur Gesellschaft Meldenden abgestimmt werden.

Wir ersuchen daher diejenigen Freunde des Schützenwesens, welche in die Gesellschaft einzutreten wünschen, ihre schriftliche Anmeldung innerhalb 14 Tagen beim Vorstande zu übergeben, der dann das Weitere besorgen wird.

Offenburg, den 18. April 1866.

Der Vorstand der Schützengesellschaft Offenburg.

200,000 Gulden

als Hauptgewinn; sowie fernere Gewinne von fl. 100,000, 50,0000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 ꝛc. im Gesammt 14811 Gewinne im Betrage von

Einer Million 909,630 Gulden

müssen unbedingt bei der von der **freien Stadt Frankfurt a. M.** gegründeten und garantirten

neuesten großen Geldverloosung

gewonnen werden.

Diese Prämien-Verloosung ist um so mehr Jedermann zu empfehlen, als dieselbe die größten Vortheile und besten Garantien von Seiten des Staates, welcher sogar die Leitung selbst übernommen, bietet. Ziehungslisten gratis.

Die amtlichen Ziehungslisten sowie die Gewinne werden sofort nach stattgehabter Ziehung jedem Theilnehmer durch untenstehendes Bankhaus überschickt.

Ziehungsanfang den 24. Mai.

1/4 Original-Loos zu dieser Ziehung kostet nur fl. 1 1/2.
1/2 " " " " " " fl. 3.
1/1 " " " " " " fl. 6.

Gef. Aufträge unter Beifügung des Betrages oder gegen Postnachnahme beliebe man daher baldigst und nur direct zu senden an das **Haupt-Depot** bei

A. Mos. Schwarzschild,
Fischerfeldstraße Nr. 2 in Frankfurt a. M.

Wer das große Loos von fl. 200,000,

sowie weitere Prämien von fl. 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000 ꝛc. ꝛc. gewinnen und dabei dem Glücke auf wirklich solide Weise die Hand bieten will, der verfehle nicht, sich bei den von hoher Regierung garantirten, **schon am 24 Mai** beginnenden Prämien-Verloosungen zu betheiligen; denn nicht allein, daß jedes in den ersten 5 Ziehungsabtheilungen erscheinende Loos **unbedingt gewinnen muß**, ist auch ohnedies das ganze Gewinnstverhältniß für den Einleger so günstig organisirt, wie es nur selten bei derartigen Unternehmungen vorkommen dürfte.

Originalloose mit Wappen und Unterschrift der Regierungsbehörde versehen a 6 fl. pr. Ganzes, 3 fl. pr. Halbes und 1 1/2 fl. pr. Viertel versendet das unterzeichnete Handlungshaus gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages, sowie seiner Zeit die amtliche Ziehungsliste auf das Pünktlichste.

Anton Taufenbach
in Frankfurt am Main.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der **Buchner**'schen Buchhandlung, zu beziehen durch die Fr. Braun'schen Buchhandlung (W. Gutsch) in Offenburg:

Dr. Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika (einschließlich **Texas, Californien, Mexiko** ꝛc.), **Ober- und Unter-Canada** u. s. w., **den süd-amerikanischen Ländern, Brasilien** ꝛc. **Achte**, von **Gustav Struve** vielfach umgearbeitete und bis auf die neueste Zeit (1866) ergänzte und vermehrte Auflage. Mit **Stahlstichkarte** und einem **Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten.** Eleg. broch. 48 Bogen stark 3 fl.

Von Paris angekommen:

Wollene und seidene Jacken, Paletots, Räder ꝛc.

bei **Alb. Fischer**
in Offenburg.

Offenburg. Donnerstag den 3. Mai im Saale des Café Schmidt:

Großes Concert,

gegeben von **Carl Isenmann**, unter Mitwirkung der Fräulein Louise Chüden, erster dramatischer Sängerin des Stadttheaters in Freiburg, des Cellisten Herrn Benkert und des Flötisten Herrn Bury. — Anfang Abends 8 Uhr. Eintrittspreis 30 kr. — Eintrittskarten sind bei Herrn Kaufmann Reiff und Abends an der Kasse zu haben.

Warnung vor der Auswanderung nach Missouri.

Ein Agent für weiße Arbeiter nach Missouri weilt unter uns und hat seine Mission zur Werbung schon begonnen. Ein Bureau besteht in unserer Stadt und ein anderes in der Linde zu Durbach. Unter Mittheilung eines Zeugnisses von C. D. Harris, öffentlicher Notar in der Stadt St. Genevieve in Missouri, gibt er sich für einen ehrenwerthen Bürger von da aus und wirbt Käufer billiger Waizenländereien in der Grafschaft St. Genevieve um baar Geld und weiße Arbeiter und Arbeiterinnen um hohen Lohn. Jede Kraft wird angenommen und wer kein Reisegeld hat, wird von ihm auf Vorschuß nach dem Lande des Glücks spedirt. Das Zeugniß des Notars Harris ist kein amtliches, sondern ein nichtssagendes Privatzeugniß, wofür der Aussteller bezahlt worden ist, aber es wird als ein öffentliches Document mißbraucht, um bei Unerfahrenen Vertrauen zu erwecken und sie zu Verträgen mit einem ehemaligen Sclavenhalter zu verführen.

Der aufgetretene Agent heißt Fidel Hettig, gebürtig aus Durbach, seit 27 Jahren Bewohner von Missouri mit Ausnahme von etwa 2 1/2 Jahren, wo er als Flüchtling vor der freien Regierung Lincolns in unserm Lande lebte. Aus seiner eigenen Mittheilung wissen wir, daß er bis zur Emancipation der Sclaven in den Südstaaten selbst Eigenthümer und Besitzer von Sclaven in Missouri war; daß er im Monat December 1865, wo er im Begriffe stand, das Schwanenwirthshaus in Kork zu kaufen, durch einen Brief zur schnellen Abreise nach Amerika bestimmt wurde, um seine gegenwärtige Menschenagentur für einen Gehalt von 5000 Dollars in's Werk zu setzen. Nach rascher Umkehr steht er jetzt mitten unter uns, um für die Sclavenhalter von Missouri, denen die gepeinigten Schwarzen entflohen, weißes Menschenfleisch zu werben.

In keinem Südstaate sind die Deutschen mehr verhaßt, als in Missouri, die Deutschen, welche dort für die Abschaffung der schändlichen Sclaverei auf der Seite der freien Union wirkten und kämpften. Nur entartete Deutsche, welche dem Blutgesetz des Sclavenfangs huldigten, oder selbst Sclavenhalter wurden, sind dort unbehelligt geblieben, denn der Sclavenhalter duldet keinen freien Mann neben sich als seinesgleichen.

Die Presse überall in Amerika und Deutschland fordert durch Mittheilung empörender Fälle auf, dem scheußlichen Handel, der

gegenwärtig mit armen Deutschen in allen südlichen Staaten getrieben wird, Einhalt zu thun. Gleiche Warnungen erließen die deutschen Gesellschaften in New-York, New-Orleans und St. Louis. Wem es in unserm schönen glücklichen Vaterlande, wo die Arbeit verhältnißmäßig gleich gut belohnt wird, wie in Amerika, nicht mehr gut genug ist, der gehe in den freien Norden, niemals aber in einen Südstaat, daher nicht nach Missouri, wo die über das Freiheitsgesetz der Schwarzen erbitterten Plantagenbesitzer mit geschwungener Peitsche auf die weißen Arbeiter warten, damit sie für sie die Felder bestellen und in den Hütten der entflohenen Sclaven thatsächlich selbst zu Sclaven werden, ohne Aussicht auf andere Erlösung als die Erlösung des Todes; denn Rechtsschutz ist dort nicht zu finden, wo in bürgerlichen Rechtssachen Geschworene entscheiden, diese aber aus den Sclavenhaltern geloost werden müssen.

Fidel Hettig wird übrigens nicht der einzige sein, der auf Menschenwerbung ausgegangen, da in den Südstaaten für Importation auf Vorschüsse erkaufter Arbeiter Gesellschaften errichtet sind, welche über Millionen gebieten. Weist darum dem Werber Hettig die Thüre, wo er sich zeigt; er schafft für Lohn, den Ihr mit Euerm Blutschweiße seinen Lohngebern wieder erstatten müßt; weist auch die Thüre den Unteragenten, die er wahrscheinlich in Ausführung seiner Mission rasch im ganzen Lande schon aufgestellt hat, um in kürzester Frist Ladungen weißer Sclaven an den Mississippi zu fördern.

Offenburg, den 28. April 1866.

J. Hofer, Anwalt.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 24. April. (B.L.Z.) 29. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Vorsitz: Hildebrandt. Am Ministertische: Staatsrath Dr. Lamey und Geh. Referendär Cron. Nach Eröffnung der Sitzung macht Schriftführer Kiefer den Einlauf einer großen Anzahl Bittschriften bekannt, betreffend die Donauthalbahn, eine aus Hugsfeld, die Abänderung der Gemeindeordnung, und aus dem Amtsbezirk Bühl, den Weinverkauf im Kleinen betreffend. Frhr. v. Roggenbach erhält auf einige Tage Urlaub. Die Tagesordnung führt zur Berathung des Berichts des Abgeordneten Gerwig, das ordentliche Budget des Ministeriums des Innern Tit. 9, 10 und 11 betreffend. Tit. 9 Kultus. Die Budgetcommission sagt im Berichte: „Das gegenwärtige Budget hat im Wesentlichen noch dieselbe Gestalt, wie zu der Zeit, als die Kirchen in gewissem Sinne auch einen staatlichen Charakter hatten. Soweit nun nicht rechtliche Ansprüche, auf Verträge und Uebereinkommen gegründet, vorhanden sind, kann keine Kirche weitere Bezüge als gutthatsweise erwarten, so daß bei jedem neuen Budget davon abgegangen werden darf. Durch die erlangte Selbstständigkeit sind die Kirchen in die Lage gekommen, für ihre Bedürfnisse auch selbst Sorge zu tragen. Wir geben zwar gerne zu, daß es unbillig gewesen wäre, wenn man plötzlich nach dem Jahre 1860 solche Bezüge, welche die Kirchen früher vom Staat regelmäßig zu erhalten gewöhnt waren, hätte zurückziehen wollen. Man hat sich damals einfach auf den Standpunkt des Thatsächlichen gestellt und jeder Kirche belassen, was sie vor 1860 als Folge ihrer innigeren Beziehungen zum Staat, aus welcherlei Titel, bezogen hatte. Ebenso würden wir es auch für die Folge nicht billig erachten können, wenn man nur rechtlich begründete Ansprüche berücksichtigen wollte. Der Staat wird es in seinem Interesse finden, den religiösen Kultus seiner Angehörigen, — derer, die den Staat zusammensetzen — nicht zu erschweren, er muß aber den Grundsatz der höchsten Toleranz, der Gleichberechtigung der verschiedenen Religionsbekenntnisse möglichst konsequent durchzuführen suchen." — Bei II. evang. Kirche meint der Abg. Beck, die dort unter Anderem zur Zahlung bewilligten 324 fl. für Bureaukosten der evang. Decanate seien den Decanen als Schulvisitatoren gegeben, und doch seien die Visitaturen aufgehoben und auch die kathol. Decane erhielten keine solche Bureaukosten ausbezahlt. Man sollte daher meinen, diese 324 fl. sollten wegfallen. Die Sache könnte im Lande übel gedeutet werden. — Muth (früher evangelischer Oberkirchenrath) erwidert, daß es sich nicht um Schulbehörden, sondern um Decanate handle, zu deren Bureaukosten der Staat als Besitzer des altbadischen Kirchenvermögens nach Uebereinkommen verpflichtet sei. Das sei gegenüber der katholischen Kirche nicht der Fall. — Gerwig beruft sich auf obigen Inhalt des Berichtes und Staatsrath Lamey stimmt mit diesem Inhalte ebenfalls überein. Es sei nicht thunlich, den Kirchen die seitherigen Staatsunterstützungen plötzlich zu entziehen; die Regierung sei in dieser Beziehung auch gegen jede Religion sich vollkommen gleichmäßig geblieben; nur 8000 fl. seien (für die Ordinariatskanzlei) von der Zweiten Kammer gestrichen worden und diese seien in gegenwärtigem Budget nicht wieder aufgenommen worden, weil man voraus sah, daß die Ansicht der Kammer noch die gleiche sein werde, wie damals; aber deßhalb sei diese Frage noch nicht als eine aufgegebene zu betrachten. Es sei der Wunsch der Großh. Regierung, die Frage über die Leistung des Staats an die Kirchen endgültig abzuschließen, und eine solche Uebereinkunft werde wohl bis zur Vorlage des nächsten Budgets zu Stande gekommen sein; es müsse eine feste Summe bestimmt werden, an welcher von keiner Seite mehr gerüttelt werden könne. — Die Forderungen der Regierung werden genehmigt. Bei Tit. X. Unterrichtswesen wird das Predigerseminar in Heidelberg und dessen Director von dem Abg. Kiefer zum Gegenstand längerer Besprechungen gemacht, worüber wir noch näher berichten werden. Auch hier, wie bei Titel Wissenschaften und Künste werden die Forderungen genehmigt. Bei dem Satze Turnunterricht wird auf den Commissionsantrag zu Protocoll erklärt, die Kammer habe gegen die Verwendung einer dem Budgetsatz entsprechenden Summe von 8250 fl. für die Centralturnhalle in Karlsruhe nicht nur für 1867, sondern auch für 1866 nichts zu erinnern. Auch wird gewünscht, daß die Regierung Vorschläge mache, wie es möglich werde, den Kreisschulräthen mehr Zeit zu Besuchen der Schulen zu verschaffen.

Karlsruhe, 25. April. (Karlsr. Z.) 30. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, unter dem Vorsitz des Präsidenten Hildebrandt. Von Seiten der Regierung anwesend: Der Präsident des Ministeriums des Innern, Staatsrath Dr. Lamey, Generalleutnant Ludwig, Geh. Rath Dr. Brauer und Oberst Götz. Bevor zur Tagesordnung übergegangen wird, erhält Ab. Kirsner das Wort und drückt in beredten und warmen Worten die tiefste Entrüstung des Hauses und wohl des ganzen Landes aus, welche die jüngste Anklage des Präsidenten des Ministeriums des Innern im andern hohen Hause hervorgerufen, und stellt den Antrag, daß dagegen zu Protocoll erklärt werde, Staatsrath Dr. Lamey habe nur in pflichtgemäßer Erfüllung seines Amtes gehandelt. Abg. Eckhard unterstützt den Antrag und zeichnet in scharf markirter Rede die Partei, aus deren Schooß die Mißgeburt dieser Anklage entsprungen. Aus der Berathung des Gesetzentwurfs über Abänderung des Conscriptionsgesetzes in Bezug auf das Einstandswesen bei der Schlußabstimmung resultirt Annahme des Gesetzes mit 29 gegen 22 Stimmen. Schluß der Sitzung. Ausführlicher Bericht folgt.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Karlsruhe, 26. April. Verlässigen Nachrichten zufolge hat die kaiserl. französische Regierung aus Besorgniß wegen möglicher Einschleppung der Rinderpest die Einfuhr des Steppenviehes und des mit diesem verwandten ungarischen Viehes auf unbestimmte Zeit verboten. Wir glauben den inländischen Handel, welcher an dem Transport ungarischen Viehes nach Frankreich bisher sehr lebhaft betheiligt war, zur Vermeidung von Verlusten auf diese Anordnung der französischen Regierung aufmerksam machen zu sollen.

Bühl, 21. April. (B.L.Z.) Bei der heute dahier stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde an die Stelle des freiwillig zurückgetretenen Bürgermeisters Amand Schütt der bisherige Gemeinderath Franz Conrad von 46 erschienenen Wahlmännern mit 45 Stimmen erwählt. Wenn der Rücktritt des allgemein sehr geachteten Herrn Bürgermeisters Schütt in Anbetracht seines ersprießlichen Wirkens für das Wohl der Gemeinde und seiner rechtlichen, uneigennützigen Dienstführung bedauert wird, so ist es ein schönes und lobenswerthes Zeugniß für die Wähler, ihre Stimmen wieder auf einen Mann vereinigt zu haben, der durch seinen ehrenhaften Charakter die volle Achtung seiner Mitbürger genießt, und auch mit den Verhältnissen der Stadt vertraut ist.

Heidelberg, 25. April. (N. B. Ztg.) Am Montag hat dahier eine Versammlung von Vertretern der Kreisausschüsse Freiburg, Baden, Karlsruhe, Heidelberg, Mosbach und Mannheim stattgefunden. Die Anregung hiezu war von dem hiesigen Kreisausschuß ausgegangen und der Zweck der Versammlung, sich über die Behandlung von Fragen, welche für alle Kreisverbände des Landes von besonderem Interesse sind, zu berathen und auf diese Weise gemeinsame Vorschläge vor die nächste Kreisversammlung bringen zu können. Diese Versammlung, welcher, außer dem Großh. Landescommissär von Mannheim, die Kreishauptmänner der Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach anwohnten, unterzog ihrer Berathung sämmtliche Anträge, welche bei allen Kreisversammlungen des vorigen Jahres gestellt und den Ausschüssen zur Begutachtung überwiesen worden sind, als: 1) Gründung von Anstalten zur Aufnahme von Waisen, sowie von armen und verwahrlosten Kindern. 2) Errichtung von Kreisarmenhäusern. 3) Errichtung von Krankenhäusern. 4) Errichtung von Siechenanstalten, besonders zur Aufnahme von Kretinen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

5) Errichtung von Augenheilanstalten. 6) Erbauung und Unterhaltung von Straßen. 7) Gründung von Hagel- u. Feuerversicherungs-Anstalten. 8) Gründung von Leih- und Vorschußkassen. 9) Bestellung von Wiesenbauaufsehern. 10) Gründung landwirthschaftlicher Winterschulen. 11) Wiedereinführung einer Dienstbotenordnung. 12) Errichtung von Zwangsarbeitshäusern für Arbeitsscheue. — Nachdem alle diese Anträge gründlich erörtert und manche derselben als unzweckmäßig oder unausführbar erkannt worden, hat man, weil fünf Kreisverbände, welche wegen zu großer Entfernung durch ihre Ausschüsse nicht vertreten und letztere theilweise auch nicht hierher eingeladen waren, den Antrag des Vertreters von Freiburg zum Beschlusse erhoben und eine Versammlung aller Kreisausschüsse des Landes auf den 17. Juni d. J. nach Offenburg festgesetzt.

Albbruck, 22. April. In Schachen schwärmte am 17. d. M. ein vorjähriger Bienenstock, ein in dieser Jahreszeit für unsere Gegend etwas seltenes Ereigniß. Unsere Wintersaaten lassen nichts zu wünschen übrig und Kirschen und Pflaumen prangen im schönsten Blüthenschmuck. Die Viehpreise steigen sehr und es ist alle Aussicht vorhanden, daß sie noch mehr steigen werden, da die Nachfrage immer noch im Zunehmen begriffen ist, bei den guteen Futteraussichten der Bauer aber nicht gern verkauft.

Frankfurt, 26. April. Dem „F. J." wird mitgetheilt, Graf Bismarck habe seinen harten Sinn doch einigermaßen erweicht und sich entschlossen, den wesentlichen Inhalt seines Reformplanes den deutschen Regierungen, noch vor Bezeichnung des Termins zum Zusammentritt des Parlaments, bekannt zu geben. Das Blatt glaubt, daß ein solches Entgegenkommen dem Zwecke der preußischen Regierung, die Bundesreform unter allen Umständen durchzusetzen, nur förderlich sein würde, und sagt hieran anknüpfend wörtlich: „Von einigen Regierungen darf man annehmen, daß sie nur darauf warten, den Inhalt der Reform kennen zu lernen, um sich dann mit aufrichtigem Eifer und entschiedenem Willen der Förderung der Reform und der Lösung der deutschen Frage zu widmen. In einem dieser Staaten dürfte dann auch eine Wendung in dieser Richtung zu erwarten sein, welche gleichfalls wieder von dem unzweifelhaftesten Einflusse auf die Stellung der süddeutschen Staaten zu der Reformfrage und auf die öffentliche Meinung überhaupt sein würde. Es liegen sehr positive Anzeichen für eine solche Entwicklung vor."

— Aus **Frankfurt** meldet man, die Mittelstaaten seien übereingekommen, die beiden Großmächte um Abberufung ihrer Bundesfestungstruppen während der Dauer ihrer Differenzen zu ersuchen.

Rheinbayern. **Speyer**, 27. April. (Pfälz. J.) Ende voriger und Anfangs dieser Woche sind einige Erkrankungen mit choleraähnlichen Erscheinungen und 3 Sterbfällen vorgekommen; doch wurde nur einer der Letzteren von den Aerzten mit Bestimmtheit als Cholera-Sterbfall erklärt. Die Erkrankungen kamen ausschließlich in einem tiefgelegenen, vom Speyerbach durchflossenen Stadtviertel und in Wohnungen vor, welche durch den hohen Rheinstand noch feuchter als gewöhnlich sind. Seit einigen Tagen ist jedoch Niemand mehr erkrankt.

Berlin, 29. April. Die Verhältnisse haben sich bis heute nicht geändert. Die Anzeichen für eine Störung des Friedens sind größer als diejenigen für eine Erhaltung desselben; womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß der Krieg als eine unvermeidliche Nothwendigkeit uns vor der Thüre steht.

Oesterreich. **Wien**, 27. April. Die „N. Fr. Presse" theilt als sicher mit, Frhr. v. Werther habe gestern den Grafen Mensdorff benachrichtigt, er werde innerhalb 24 Stunden eine Depesche mitzutheilen haben, worin Preußen, in Beantwortung der Notification der Versetzung der österreichischen Armee in Venezien auf den Kriegsfuß, erklärt, daß es Angesichts dieser Thatsache den österreichischen Entwaffnungsvorschlag als nicht ernst gemeint betrachten, daß Preußen darauf nicht eingehen könne, wenn Oesterreich seine vorher dem Norden zugewendete kriegerische Front nun gegen Süden kehre, und daß Oesterreich daher auch in Venezien zum status quo ante zurückkehren müsse, falls Preußen abrüsten solle.

Wien, 29. April. Die amtliche Zeitung meldet: der Finanzminister ist durch ein Gesetz vom 24. April ermächtigt, für die Beschaffung von Geldmitteln behufs der Erfüllung der Staatsverpflichtungen für 1866 gegen Verpfändung von unbeweglichem und beweglichem Staatseigenthum ein Darleihen in dem Nominalbetrag von sechzig Millionen Gulden Silbermünze bei einem Hypotheken-Creditinstitut in Pfandbriefen derselben aufzunehmen, diese Pfandbriefe bestmöglichst zu veräußern und insolange es die Veräußerung der Pfandbriefe nicht für zweckdienlich erkannt hat, dieselben als Deckung für auszugebende Tresorscheine bis zur Hälfte des Nominalwerthes der noch nicht veräußerten Pfandbriefe zu verwenden. Die Staatsschulden-Controlcommission wird die Schuldverschreibung oder die Tresorscheine contrasigniren.

— Aus **Wien** geht die Nachricht ein, die Kriegsgefahr gegenüber Preußen könne als beseitigt angesehen werden, da die österreichische Regierung nicht anstehe, die von Preußen verlangten Mittheilungen über das Maaß und die Fristen zu machen, nach welchen ungesäumt die Abrüstungen geschehen sollen. — Auch Italien gegenüber ist eine Kriegsgefahr nicht in dem Maaße vorhanden, wie die Mittheilungen der letzten Tage glauben machen wollten. Die amtliche „Wiener Zeitung" meldet auf Grund authentischer Ermittlung, daß in allen Theilen der Lombardei und Venetiens vollkommene Ruhe herrscht, und daß das Gerücht von einem Freischärlereinfall in österreichisches Gebiet, sowie über einen Zusammenstoß bei Rovigo mit österreichischen Truppen jeder Begründung entbehrt.

Großartiger Fackelzug zu Ehren Lamey's in Karlsruhe.

Unsere Leser kennen die Motion des Frhrn. v. Andlaw, Anklage gegen den Minister Lamey wegen Amtsmißbrauchs und Verfassungsbruchs betr., und daß die erste Kammer unserer Stände durch Majoritätsbeschluß ablehnte, darauf einzugehen.

Das badische Volk sah sich aus diesem Anlasse zu verschiedenartigen Huldigungen gedrungen, die es dem Minister darbrachte. Eine der großartigsten war der Fackelzug, den ihm zu Ehren die Stadt Karlsruhe am 25. d. M. veranstaltete. Gegen 8 Uhr Abends bewegte sich, angeregt von dortigen bürgerlichen Privatkreisen, ein Fackelzug von gegen 4000 Fackelträgern in sechs Abtheilungen mit je einem Musikcorps voran — das Comitee, von den fackeltragenden Mitgliedern des Gemeinderaths umgeben, 300 Sänger und zahlreiche Fahnen, Standarten und Embleme in der Mitte —, von dem Marktplatz nach der am Eck der Langen- und der Hirschstraße gelegenen Wohnung des Hrn. Staatsraths Lamey zu. Gebildet wurde der Zug von Karlsruher Bürgern und staatsbürgerlichen Einwohnern aller Stände und Stellungen, Schülern der polytechnischen Schule, Arbeitern u. s. w., 600 Fackelträgern von Pforzheim, die mit einem Extrazug herbeigeeilt waren, 200 von Durlach, mehreren Hunderten von Ettlingen, Mühlburg, Grünwinkel u. s. w. Selbst von Heidelberg, Mannheim, Baden und andern Orten waren einzelne Personen gekommen, um an der Demonstration Theil zu nehmen. Einem wogenden Feuermeer gleich bewegte sich der Zug der Langenstraße entlang und bedurfte nicht weniger als einer halben Stunde zum Vorübermarsch. Eine zahllose Menschenmenge füllte den übrigen Raum der Straße.

Am Hause des gefeierten Staatsmannes stellten sich die Sängerschaar und die Musik auf und wechselten ab im Vortrag von Gesängen und Musikstücken. Inzwischen hatte sich das Comitee, sowie die Vertreter der Städte Karlsruhe, Pforzheim, Durlach, Ettlingen und Mühlburg zu Hrn. Staatsrath Lamey verfügt; Hr. Oberbürgermeister Malsch lieh in einer Ansprache den allgemeinen Gefühlen kräftigen Ausdruck und überreichte demselben einen Lorbeerkranz. Hr. Staatsrath Lamey dankte mit wenigen herzlichen Worten, trat dann auf den Balkon des Hauses und hielt eine Anrede an den Festzug, deren ungefährer Sinn folgender war:

„Meine lieben Mitbürger und Freunde! Es ist eine alte Sitte, daß Angeklagte, welche das Gericht frei und schuldlos befunden, von ihren Freunden begrüßt und mit herzlichem Jubel in den Kreis der Ihrigen zurückgeführt werden. Eine solche Begrüßung kann sowohl der Person als auch zugleich der Sache gelten, für welche der Schuldlose zu leiden hatte.

Auch heute findet ein ähnlicher freudiger Auftritt statt. Ein Angeklagter steht vor Euch, meine lieben Mitbürger, verfolgt von blinder Parteileidenschaft, nicht seiner Verbrechen halber, sondern weil er für eine gute Sache redlich und gewissenhaft wirkt und thätig ist. Vor wenig Tagen saß ich auf der Anklagebank, um die ungeheuerliche Beschuldigung anzuhören und darnach gerichtet zu werden, daß ich ein dem Strafgesetz verfallenes, gemeines Verbrechen begangen und zugleich das Kleinod dieses Landes, die Verfassung, zerbröckelt habe.

Der Tag endete, wie er mußte: der Ankläger selbst konnte ja die Falschheit der Anklage nicht läugnen. Die Mehrheit der Mitglieder der ersten Kammer wies die Anklage sofort zurück. Nur eine Minderzahl — zu meinem großen Bedauern waren es die sämmtlichen Stimmen der anwesenden Vertreter des grundherrlichen Adels neben der eines fürstlichen Standesherrn — stimmte wenigstens für die Inbetrachtnahme des Antrags, der mir ein Verbrechen zuzutrauen wagte.

Dem Urtheilsspruch der ersten Kammer trat heute einstimmig die zweite Kammer bei. Allein diese Aussprüche der ersten und der zweiten Kammer sind nicht die einzigen, welche für mich Werth haben. Noch höher als sie achte ich ein anderes Gericht: das Urtheil meiner

Mitbürger selbst, das Urtheil der öffentlichen Meinung. Und da sehe ich eben heute in Euch, meine lieben Mitbürger und Freunde, hier eröffnet ein großes und erhebendes Schwurgericht der Bürger dieses Landes. Ihr fällt Euer feierliches Verdikt. Euer Wahrspruch ist „Nicht schuldig", und die Art, wie Ihr ihn fällt, ist die glänzendste Genugthuung, die dem Beleidigten zu Theil werden kann. Ich fühle mich auf's innigste zum Dank für diesen großartigen Akt verpflichtet. Ich erkenne mit Rührung, wie zahlreich meine Freunde sind und wie thätig sie mir ihre Beweise der Liebe darbringen.

Welchem Richterspruch sollte ich auch noch einen höhern Werth beilegen, als dem meiner theuern Mitbürger, zunächst derer aus dieser Stadt, die mich seit meiner Kindheit kennen, und längst mir hold sind? Viele von Euch, die jetzt zu den älteren gehören, wissen von alten Zeiten her und bezeugen es mir, daß ich nie einen höhern Wunsch und einen bessern Stolz gehabt habe, als unter Euch ein gleichberechtigter, innig mit Euch verbundener Bürger zu sein. Aber auch den jüngeren bin ich nicht fremd, auch sie wissen nur das Gleiche von mir. Und den Bewohnern dieser Stadt treten heute bei, wie liebe Verwandte, zahlreiche Vertreter der nächsten und nähern Städte und Orte, wie sie die Nachbarschaft herbeiführen konnte; durch dieses liebevolle Zeugniß fühle ich mich besonders ergriffen. Nehmt dafür Alle meinen innigen, herzlichen Dank, wie er aus vollem, warmem Herzen kommt, freundlich in Euer Herz auf, und bewahrt ihm darin eine treue Stätte der Erinnerung!

Euer Richterspruch gilt aber nicht nur der Person, sonst wäre dieses Zeichen der Liebe fast zu viel, er gilt noch weit mehr der guten Sache des Vaterlandes, die in mir angegriffen wurde. Er gilt der Verurtheilung eines Bestrebens, welches ohne Scheu vor der Sittlichkeit der Mittel, unter der Schminke des Wohlanstandes, die Finsterniß vergangener dunkler Zeiten wieder mitten in die neue Zeit hineinzwingen will. Euer Verdikt erklärt, daß Ihr Licht und Freiheit wollt, weil sie Gottes schönste Gaben und Geschenke für uns arme Menschenkinder sind, ohne die wir seine Ebenbilder nicht werden können. Ihr sprecht es offen und laut aus, daß Ihr die Grundsäulen dieser Güter, daß Ihr Wahrheit und Gerechtigkeit schützen wollt vor der Macht der Despotie, welche Diejenigen heraufbeschwören wollen, die sich nicht entblöden, sogar den Begriff der Freiheit uns entwenden zu wollen. Den Dank dafür schulden Euch alle treuen und frommen Herzen des Landes, welches Glaubens sie auch seien.

Mich aber laßt enden; wir kämpfen und streiten für die höchsten Güter unserer schönen Heimath. Wir kämpfen vor Allem für die geliebte Person unseres erlauchten Fürsten, dem die Herzen seines Volkes in begeisterter Liebe entgegenschlagen. Wir kämpfen für das Wohl, für das Recht, für die Würde aller unserer theuern Mitbürger, wir kämpfen für das ungeschmälerte Erbe unserer Kinder. Gedenken wir dessen in den Wünschen dieses feierlichen Augenblicks. Gott segne unsere schöne Heimath. Stimmt mit mir ein in den lauten Ruf: Unser geliebtes Baden lebe hoch!"

Endloses Hoch wogte durch die Straßen auf und nieder, als der gefeierte Redner geschlossen hatte, und der Zug bewegte sich nun weiter, um sich aufzulösen. Nicht eine Spur von Unordnung ist bei dem ganzen Verlauf des Fackelzuges vorgefallen, und eben so wenig haben wir das Geringste von einer politischen oder sonstigen Unschicklichkeit vernommen.

So verlief diese Demonstration, zu deren Vorbereitung es trotz ihrer kolossalen Dimensionen kaum zweier Tage bedurfte. Es müssen die Elemente dazu in den Gemüthern vorhanden, es muß die volle Spontaneität im Spiel gewesen sein, wenn dies möglich war. Und in der That, diese Kundgebung reicht weit über die Straßen von Karlsruhe hinaus; Hunderttausende waren im Geist dabei mitanwesend, so daß, was hier geschah, als eine wahre Landesmanifestation angesehen werden darf. Ihre Bedeutung wird man auf keiner Seite mißkennen.

Der Maitag.

Das Herze hebt sich federleicht,
Wenn durch die grünen Au'n
Das Aug' voll Lust und Wonne streicht,
Den Maitag zu beschau'n.

Allüberall die Hoffnung winkt,
Vermischt mit Lieb und Treu.
Wenn Maienthau am Gräschen blinkt
Dann lebt die Seele neu.

Die Lerche trillert in der Luft,
Der Mensch, so sorgenfrei,
Schlürft ein der Blume süßen Duft
Und ruft: Es leb' der Mai.

O Maientag, ja welche Lust
Schenkst du der Erde nicht!
Es fleht das Herz aus voller Brust:
Verlaß uns Maitag nicht!

Gengenbach. E. J.

Brodtaxe

für die Stadt Offenburg vom 1. bis 15. Mai, nach eigener Angabe der Bäcker.

Namen der Bäcker.	Weißbrod. 1 kr.	Weißbrod. 2 kr.	Weißbrod. 6 kr.	Halbweißbrod lange Form	Halbweißbrod runde Form	Halbweißbrod runde Form	Schwarzbrod	Kümmelbrod 3½ Pfd.
	Loth.			2 Pfd.	2 Pfd.	4 Pfd.	4 Pfd.	
				kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Beyle Math.	—	8	—	9	8	15	11	—
Braun Jos.	4	8	—	9	8	15	10	—
Bühler Franz	—	8	—	10	8	16	12	15
Burger Karl	—	8	22	9	8	15	11	—
Burr Georg	—	8½	—	9	8	15	11	—
Dold Fried.	4	8	22	10	8	16	12	14
Gutmann Fr.	4	8	—	9	8	16	11	—
Heitzmann Fd.	4	8	—	10	8	16	11	—
Huber Joh.	4	8	—	10	8	16	12	—
Kern Emil	—	8	—	10	8½	16	12	—
Krauß Wilh.	—	8	—	10	8½	16	12	—
MüllerA.Wb.	—	—	—	—	—	—	12	15
Nerlinger X.	4	8	22	10	9	16	12	15
ObermüllerX.	—	8	—	10	—	16	11	—
Rehm Wilh.	4	8	22	9	8	15	12	—
Sahl Theod.	—	—	—	—	8	15	11	—
Siebert Xav.	4	8	22	—	8	16	12	—
Weber Marz.	—	8	—	10	8½	—	11	15
Zettwoch Karl	4	8	—	9	8½	16	12	—

Offenburg, den 28. April 1866.
Das Bürgermeisteramt.
Schaible.

Fleischtaxe vom 1. bis 15. Mai,

nach eigener Angabe der Metzger.

Namen der Metzger.	Mastochsenfleisch.	Kuhfleisch.	Kalbfleisch.	Hammelfleisch.	Schweinefleisch
	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Bloch Heinrich	—	13 u. 14	14	—	—
Frank Eduard	—	14	14	—	16
Fuchs Leopold Wwe.	—	14	14	—	16
Heilemann Georg	—	14	14	—	16
Kahn Isaak	—	13 u. 14	14	—	—
Kammerer Xaver	—	14	14	—	16
Schmidt Joseph	—	14	14	—	16
Schreiber Karl	—	14	14	—	16
Schreiber Xaver	—	14	14	—	16
Siefert Leo	16	—	14	—	16
Veidt Jakob	—	14	14	—	16
Zerrer Heinrich	—	14	14	—	16

Offenburg, den 28. April 1866.
Das Bürgermeisteramt.
Schaible.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg